

Lachen gehört zu einer freien Gesellschaft



Iranische Frauen legen ihr Kopftuch ab. Sie und die Fotografen setzen sich damit einer großen Gefahr aus.

Von manchen Muslimen wird der Jihad zwar als geistig-spiritueller Bemühen verstanden, doch entspricht dies nicht dem vorrangigen Verständnis der Islamisten. Zweck des Jihad ist es, den Nichtmuslimen ihre Auffassung des Islam aufzuzwingen und die ganze Welt dem "einzig wahren Glauben" zu unterwerfen. Dabei ermorden "Heilige Krieger" gezielt auch unbeteiligte Zivilisten. Häufig tun sie dies mittels Selbstmordattentaten, ihr eigenes Leben bedeutet ihnen nichts.

Im Mittelpunkt der Mordaktionen von Islamisten steht traditionell die israelische Bevölkerung. Dieser Antisemitismus von Islamisten, der sich vor allem als Antizionismus äußert, ist auf die Vernichtung Israels ausgerichtet. In jüngster Zeit wurden und werden die verheerendsten Anschläge in Afghanistan, Irak und Syrien verübt, wo Islamisten auch größere Gebiete kontrollieren und Schiarieregime errichtet haben. Am brutalsten ging und geht dabei der sogenannte „Islamische Staat“

vor, aber Ableger von Al Quaida oder vom Iran gesteuerte schiitische Terrormilizen wie die libanesische Hisbollah stehen diesem nicht viel nach. Ebenso haben in Mali oder in Nigeria, wo hauptsächlich die Gruppe Boko Haram aktiv ist, Jihadisten eine Blutspur hinterlassen. Wenn es der Kampf gegen die „Ungläubigen“ nötig macht, agieren sie auch global. Einen Wendepunkt markierten die verheerenden Anschläge von Islamisten am 11. September 2001 in New York und

Warum Islamismus Freiheit tötet und Flucht kein Verbrechen ist

Islamisten propagieren und führen weltweit den "Heiligen Krieg", den Jihad, gegen alle "Ungläubigen", ob Juden, Christen, Atheisten oder auch vom "wahren Islam" abweichende Muslime. Aber auch Flüchtlinge, die vor Krieg und Terror geflohen sind, können antisemitisch sein. Nur ist der Antisemitismus nicht durch Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. Seit Jahren belegen sozialwissenschaftliche Studien, dass hier 20% und mehr Menschen zutiefst nationalistische, rassistische und antisemitische Einstellungen haben. Seitens der Aktion 3.Welt Saar e.V. setzen wir uns dafür ein, sowohl jede Art von Antisemitismus als auch Islamismus, der der Feind einer jeden freien Gesellschaft ist, zu bekämpfen und solidarisch mit Flücht-

lingen zu sein, ohne alles zu tolerieren. Die falsche Gleichsetzung von Flüchtlingen mit Muslimen folgt dem Bedürfnis, beide Gruppen zu diffamieren. Diesem gilt es genauso zu widersprechen wie einer falschen Toleranz, die fragwürdige Verhaltensweisen von Opfern adelt. Patriarchale und sonstige menschenfeindliche Verhaltensweisen sind auch bei Muslimen aus menschenrechtlicher Sicht abzulehnen, statt sie als Teil ihrer Identität zu preisen. Ebenso muss es erlaubt sein – wie über jede andere Religion – auch über den Islam zu lachen. So würden Linke, bei aller Unterschiedlichkeit, ihrem ursprünglich universalistischen Freiheits- und Gleichheitsanspruch gerecht. In diesem Sinne: Lachen gehört zu einer freien Gesellschaft.

Washington, denen eine Vielzahl weiterer tödlicher Terrorakte folgte, so am 7. Juli 2005 auf die U-Bahn in London, am 7. Januar 2015 in Paris auf die Redaktion der Satirezeitschrift Charlie Hebdo, zwei Tage später auf einen jüdischen Supermarkt in Paris, am 13. November 2015 auf das Fußballstadion Stade de France und den Konzertsaal Bataclan in Paris oder am 22. März 2016 auf einen Flughafen und eine U-Bahn-Station in Brüssel, um nur einige der schwerwiegendsten Anschläge in westlichen Ländern zu nennen. Auch in Deutschland hat es mittlerweile mehrere Anschläge gegeben, von denen der auf den Weihnachtsmarkt auf dem Berliner Breitscheidplatz am 19. Dezember 2016 die meisten Opfer forderte. Ihre religiösen Wahnvorstellungen suggerieren den Mördern dafür Lohn im Paradies. Islamisten richten sich gegen ein freies und selbstbestimmtes Leben. Dafür steht bei ihnen „der Westen“, vor allem repräsentiert durch die

USA und Israel. Ihr „Antiimperialismus“ hat nichts zu tun mit emanzipatorischer Gesellschaftskritik, mit dem Kampf um Beendigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, sondern ist ein rückwärtsgewandtes, menschenverachtendes Projekt. Das islamische Recht, die Scharia, bedeutet Unterdrückung von Frauen – die sich in Kopftuch- und Schleierzwang, Steinigung von Ehebrecherinnen, Zwangsverheiratung und Ehrenmorden äußert – aber ebenso von den durch derartige Zwänge betroffenen Männern. Zu den grausamsten Riten in Teilen des islamischen Machtbereiches gehört die von manchen islamischen Theologen gerechtfertigte genitale Verstümmelung junger Frauen, wenngleich diese nicht originär islamischen Ursprungs ist und auch außerhalb des Islams praktiziert wird. Schwule und überhaupt alle, die anders leben möchten, als es der kollektive Zwang vorschreibt, werden verfolgt.



Falsche Toleranz ist unterlassene Hilfeleistung

Der Einsatz für ein „Recht“ auf Kollektivzwang gilt bei vielen der sich als links, linksliberal und antirassistisch verstehenden Aktivistinnen oder in der Flüchtlingsarbeit Tätigen als Ausdruck der Solidarität mit

Migranten und Flüchtlingen. Unterwerfung von Frauen und selbst kleinen Mädchen unter die Kopftuchpflicht oder gesundheitsschädliches Fasten von Schulkindern im Ramadan gilt dort als Ausdruck

schützenswerter „kultureller Vielfalt“. Es darf aber kein Recht von Gruppen geben, die ihnen wirklich oder vermeintlich Zugehörigen auf eine kulturell, religiös, national oder sonst wie festgelegte Lebensweise zu verpflichten. Ebenso wenig, wie sie auf eine angeblich das Wesen der Mehrheitsgesellschaft ausmachende deutsche, „christliche“ Leitkultur festgelegt werden dürfen. Besondere Blüten treibt ein falsch verstandener „Antirassismus“ in der Ideologie der „Critical Whiteness“, der „Kritischen Weißseinsforschung“. Diese Ideologie erklärt Muslime zu „People of Color“ und setzt sie mit Menschen gleich, die wegen ihrer Hautfarbe diskriminiert werden. Eine weiße, blonde, blauäugige Muslimin ist in dieser Definition eine „Woman of Color“. Auf diesem Weg wird dann Kritik an islamischen Unterdrückungsstrukturen, zum Beispiel am Kopftuchzwang, zu einer Spielart des Rassismus umgedeutet.

Die Angst davor, rassistisch zu sein, wenn man übergriffiges, patriarchal geprägtes Verhalten bei Flüchtlingen und Migranten entschieden, laut und unmissverständlich kritisiert und dagegen vorgeht, ist unbegründet. Andersherum: Es ist rassistisch, zu glauben, „die Araber, die Türken und andere sind nun mal so, das ist ihre Kultur und sie können nicht anders.“ Damit wird ihnen ihre Individualität und die Verantwortlichkeit für ihr Handeln abgesprochen. Falsche Toleranz ist unterlassene Hilfeleistung gegenüber den Opfern. „Manche Nachfahren der Aufklärung sind blind für die Aufklärung anderer“, so kommentiert der tunesischstämmige Psychoanalytiker Fethi Benslama dies.

Es ist geboten, die rechten Muslim- und Flüchtlingsfeinde zu bekämpfen. Teile des Anti-AfD-Spektrums suchen dabei allerdings den Schluss mit Islamisten. So ist am

Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“ der Zentralrat der Muslime beteiligt, in dem unter anderem Muslimbrüder und türkische Rechtsradikale organisiert sind. Bereits im Juni 2016 waren bei der bundesweiten Menschenkette „Hand in Hand gegen Rassismus“ DGB und Pro Asyl gemeinsam mit dem Zentralrat der Muslime im Trägerkreis. Unterstützt wurde die Menschenkette auch vom Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland, der von der türkisch-nationalistischen Islamistenorganisation Milli Görüs beeinflusst wird. Ähnliches gilt für das neue Bündnis 'Un-teilbar'. Auf diese Weise wird unter dem Label des „Antirassismus“ Kurdenhassern, Antisemiten, Antidemokraten und nicht zuletzt erklärten Gewerkschaftsfeinden der Weg bereitet. Denn Unterdrückung von Emanzipationsbestrebungen ist ein zentrales Ziel der Islamisten aller Schattierungen.

Dialog mit dem organisierten Islam?

Ultrakonservative und islamistische Islam-Dachverbände, vor allem DITIB und der Zentralrat der Muslime, sind ungeachtet ihrer reaktionären, antiemanzipatorischen und gegenaufklärerischen Agenda gern gesehene Dialogpartner bei Parteipolitikern und Kirchen. Sie bekommen in den öffentlich-rechtlichen Medien und etablierten Zeitungen regelmäßig ein Forum geboten. In sieben Bundesländern (Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland und Berlin) sind sie in die Ausrichtung von islamischem Religionsunterricht aktiv einbezogen. Dabei untersteht DITIB direkt der türkischen Religionsbehörde in Ankara und ist weitgehend ein verlängerter Arm von Erdogan und seiner islamistischen AKP. Unterstrichen wurde dies am 29. September 2018, als Erdogan die zentrale DITIB-Moschee in Köln höchstpersönlich einweihete. Im Zentralrat sind mehrere radikalislamische Gruppen organisiert, darunter Muslimbrüder und ein Ableger der türkischen rechtsradikalen „Grauen Wölfe“. Tatsächlich sprechen diese Verbände nur für einen Bruchteil der in Deutschland lebenden Muslime. Wünschenswert wäre eine kritischere Haltung von NGOs, Parteien und Kirchen, statt freundliche Dialogprojekte mit Organisationen durchzuführen, deren hierarchisches und ausgrenzendes Weltbild dem der AfD sehr ähnelt. Wir befürworten den Dialog mit Islamverbänden. Jedoch lehnen wir es ab, dass ultrakonservative Verbände die Definitionsmacht über den Islam beanspruchen und dies von Parteien, NGOs und einigen Medien toleriert wird. Stattdessen halten wir die Zusammenarbeit mit liberalen Muslimen für notwendig. So unterstützen wir die Freiburger Deklaration säkularer Muslime in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wir begrüßen die Entste-

hung liberaler Moscheen wie der Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin, weil private Frömmigkeit und Religionsausübung unter die Weltanschauungsfreiheit fallen. Diese Moschee wurde im Jahre 2017 von säkularen Muslimen gegründet, darunter Seyran Ateş, Saïda Keller-Messahli und Abdel-Hakim Ourghi, die alle schon Vortragsgäste der Aktion 3.Welt Saar e.V. waren.

Zu den Fotos

Weg mit dem Kopftuch

Hinter den Fotos in dieser Flugschrift steckt eine starke Geschichte: Iranische Frauen legen seit vier Jahren aus Protest ihr Kopftuch ab und dokumentieren dies öffentlichkeitswirksam auf Facebook, Twitter und im Web. Die Online-Kampagne „My Stealthy Freedom“ (Meine heimliche Freiheit) wurde 2014 von der iranischen Journalistin Masih Alinejad ins Leben gerufen und hat bisher über 2000 Fotos veröffentlicht. Diese soziale Bewegung fordert das individuelle Recht einer jeden iranischen Frau ein, frei darüber entscheiden zu dürfen, ob sie ein Kopftuch trägt oder nicht. Die zur Kampagne gehörende Facebookseite hat über eine Million Likes.

My Stealthy Freedom:

<https://mystealthyfreedom.net/en/>

bei facebook: My Stealthy Freedom

bei twitter: @masihpooyan

Lachen gehört zu einer freien Gesellschaft

Minimalstandards für einen Dialog mit Islamverbänden, der kein Selbstzweck sein soll, sollten sein (Auszug aus einem Kriterienpapier des Kompetenzzentrums Islamismus der Aktion 3.Welt Saar e.V.):

- Eine Basis für Zusammenarbeit kann auf keinen Fall die 1990 beschlossene „Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam“ sein, die der aus 56 Staaten bestehenden „Organisation für Islamische Zusammenarbeit“ (damals „Organisation der Islamischen Konferenz“) als Richtschnur dienen soll. Nach ihr gelten die allgemeinen Menschenrechte nur in den Grenzen der Scharia, was de facto die Ablehnung aller anderen Menschenrechte bedeutet.
- Sie erkennen an, dass Wissenschaft und Forschung frei sind und nicht durch religiöse Vorgaben eingeschränkt werden dürfen.
- Sie erklären, dass die Gewalt befürwortenden Teile in Koran und Sunna für sie keine Maxime des

Handels sind. Sie befürworten eine undogmatische und menschenfreundliche Lesart des Koran.

- Sie akzeptieren, dass Kritik am Islam, wie an jeder anderen Religion, legitim ist und dass auch Satire, Karikaturen und Witze über den Islam und den Propheten Mohammed ungestraft möglich sind. Lachen gehört zu einer freien Gesellschaft.
- Religiös begründete und legitimierte Gewalt und Aufrufe zur Gewalt lehnen sie ab. Sie lehnen jeden Zwang in zwischenmenschlichen Beziehungen ab. Sie bekennen sich zur Religionsfreiheit einschließlich der Freiheit, keine Religion zu haben und erlauben es, den Islam zu verlassen und zu einer anderen Religion zu konvertieren oder Atheist zu werden.
- Sie lehnen Antisemitismus ab und erkennen das Existenzrecht Israels an.
- Sie sind frei von behördlichen Vorgaben anderer Staaten. Sie las-

sen Moscheebauten nicht von anderen Staaten oder islamistischen Gruppen finanzieren und erkennen das Grundgesetz an.

Uns ist bewusst, dass diese Mindeststandards auch von Teilen der Mehrheitsgesellschaft nicht erfüllt sind.

Große Teile der politischen Linken meinen, Islamkritik sei unnötig, da alle Religionen gleich seien und „man als Linker“ generell gegen Religionen zu sein habe. Das heutige Christentum ist allerdings im Gegensatz zum Mainstreamislam weitgehend humanistisch geprägt und beeinflusst, denn es wurde im Zeitalter der Aufklärung und der bürgerlichen Revolutionen weitgehend politisch entmachtet. Das Christentum hat eine kritisch-historische, fortschrittliche Theologie hervorgebracht, die an kritisch-philosophische innerchristliche Traditionen anknüpfen konnte. In diesen Traditionen ist auch die



Fluchtgrund Islamismus

Ein erheblicher Teil der Menschen, die derzeit auf der Flucht sind, flieht vor Islamismus und islamischen Regimen. Sie fliehen vor Terrorakten und Kriegshandlungen ebenso wie vor alltäglicher Unterdrückung und Verfolgung.

Die Ausprägungen der Verfolgungen, die mit dem Islam begründet werden, sind vielfältig. Dazu gehören die Unterdrückung von Frauen und die Verfolgung wegen der sexuellen Orientierung. Ebenso verfolgt werden Angehörige nichtmuslimischer Religionen und Atheisten, aber auch Muslime, die der „falschen“ Art des Islam anhängen. So diskriminieren sich sunnitische und schiitische Religionsangehörige wechselseitig, zum Beispiel im Irak oder in Saudi-Arabien. Der Verfolgung ausgesetzt sind kritische Blogger und Journalisten. Steinigung bei Ehebruch, Hinrichtung von Schwulen sowie Todesstrafe für Abwendung vom Islam sind in etlichen Ländern Teil des islamischen Rechts, der Scharia. Auch außer-

staatliche menschenfeindliche Praktiken, die teils mit dem Islam gerechtfertigt werden, spielen eine Rolle. Die meisten Flüchtlinge hierzulande kommen aus islamischen Ländern, vor allem aus Syrien, dem Irak, Afghanistan und aus dem Iran. Dabei lassen sich islamismusbedingte Fluchtgründe nicht immer strikt von anderen abgrenzen, insbesondere, wenn es um Kriegshandlungen als Fluchtursachen geht. Verantwortlich für die Flucht aus Syrien sind der „Islamische Staat“ (IS) und andere islamistische Milizen – allen voran aber die brutale Assad-Diktatur. Das syrische Regime ist eng verbündet mit der schiitischen Islamischen Republik Iran, die es am Leben erhält. Für Assad kämpfen schiitische Milizen wie die vom Iran gesteuerte libanesische Hisbollah.

Aus Afghanistan fliehen Menschen vor dem jihadistischen Terror der Taliban und anderer islamistischer Organisationen. Aber auch die afghanische Regierung ist nicht säkular, sondern herrscht auf Basis der Scharia. Festnahmen, Folter und

Misshandlungen durch afghanische Behörden sind üblich. Das hindert Deutschland nicht daran, ein Land wie Afghanistan als „teilweise sicheres Herkunftsland“ einzustufen und Menschen dorthin abzuschicken.

Islamistische Verfolgung setzt sich auch in Deutschland fort. So werden in Flüchtlingsunterkünften immer wieder (nicht)muslimische oder homosexuelle Flüchtlinge durch muslimische Flüchtlinge bedroht, bis hin zu physischen Angriffen, weil sie sich nicht an die Regeln von Koran und Sunna halten. Nach verschiedenen Urteilen deutscher Gerichte ist religiöse Diskriminierung an sich kein Fluchtgrund.

Vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) wurden Asylanträge iranischer Christen abgelehnt mit der Begründung, sie könnten sich ja auf private Religionsausübung beschränken. Doch wurden derartige Bescheide des BAMF mehrfach von Verwaltungsgerichten kassiert. Der Asylantrag eines atheistischen Ex-Muslims aus dem Iran wurde vom Ver-

waltungsgericht Kassel 2007 gar mit der Begründung abgelehnt, als Religionsloser könne er nicht aus religiösen Gründen verfolgt werden. Die daraufhin begonnene Solidaritätskampagne „Asyl für Ex-Muslime“ hatte Erfolg: Die Abschiebungsandrohung wurde aufgehoben.

Die Absurdität mancher Gerichtsentscheide zeigt sich auch an einem Urteil des OVG Saarland vom 23.01.2015: Der Asylantrag eines bisexuellen Flüchtlings aus Algerien wegen der Verfolgung von Homosexuellen in diesem Land wurde abgelehnt mit der Begründung, er könne ja mit einer Frau zusammen leben.

Wir wenden uns gegen Abschiebungen und gegen das vom Bundesinnenministerium betriebene Zusammenpferchen von Flüchtlingen in Lagern oder in sogenannten AnKER-Zentren. Das ist organisierte Hoffnungslosigkeit, mit der Flüchtlinge bekämpft werden statt Fluchtursachen.

Deutschland bekämpft nicht den Islamismus, sondern arbeitet mit Islamisten zusammen. Das zeigt

sich nicht zuletzt am Flüchtlingsdeal mit der islamistischen Türkei und an Waffenlieferungen für Erdogan. Dagegen hat die kurdische Arbeiterpartei PKK im August 2014 im nordirakischen Sindschar-Gebirge Zehntausende vor dem IS geflohene Jesiden gerettet. Im Februar 2015 hat ihre kurdisch-syrische Schwesterorganisation, die Partei der Demokratischen Union, PYD, die nordsyrische Stadt Kobane mit Unterstützung der US-Luftwaffe vom „Islamischen Staat“ befreit. In Deutschland bleibt die PKK im Interesse der Zusammenarbeit mit der Türkei seit 1993 verboten, während die Türkei mit deutschen Waffen und im Bündnis mit Jihadisten im nordsyrischen Afrin Krieg gegen die Kurden führt und die befreite Region reislamisiert. Trotz alledem wurde der türkische Präsident Erdogan Ende September 2018 von der Bundesregierung mit allen Ehren zu einem Staatsbesuch empfangen. Ebenso kooperiert das Bundesinnenministerium seit Jahren mit DITIB und fördert einige ihrer Projekte.

Die AfD ist nicht islamkritisch

Zu einer emanzipatorischen und aufgeklärten Islamkritik gehört es, einen klaren Trennungsstrich gegenüber rechten Muslimfeinden zu ziehen. Islamkritik ist kein Selbstzweck, sondern dient der Analyse der mit dem Islam gerechtfertigten Herrschaft, Unterdrückung und Verfolgung. Rechte Muslimfeinde haben eine andere Agenda. Ihnen dient der Islam lediglich als Aufhänger für Kampagnen gegen Flüchtlinge und Migranten. Der flüchtlingsfeindliche Charakter wird an Begriffen wie „Scheinasylanten“, „Asylbetrüger“ oder „Wirtschaftsflüchtlinge“ sichtbar. Muslimfeinde greifen zwar Versatzstücke der Islamkritik auf, prangern Frauenunterdrückung, Homophobie oder Antisemitismus in muslimischen Communities an, doch dies ist instrumentell. Im bekanntesten Blog der antimuslimischen Rechten, „Politically Incorrect“, wendet man sich einerseits gegen muslimische Homophobie, während man andererseits häufig schwulenfeindliche Beiträge veröffentlicht, wo dann die Homophobie nicht islamisch, sondern zum Beispiel christlich begründet wird. Ebenso gehören diejenigen ins Feindbild der Rechtspopulisten, die nicht nur den muslimischen, sondern (auch) den rechten Antisemitismus bekämpfen.

In Deutschland hat die rechte Muslimfeindlichkeit von PEGIDA & Co ihren parteipolitischen Ausdruck in der AfD gefunden. Diese Partei tritt für eine drastische Verschärfung des Asylrechts ein. Damit richtet sie sich nicht zuletzt gegen die Opfer der Islamisten. Die AfD bekennt sich vordergründig zur Religionsfreiheit auch für Muslime, doch erweist sich dies angesichts ihrer konkreten islampolitischen Vorschläge als bloßes Lippenbekenntnis. Wer, wie diese Partei, unter anderem ein generelles Minarettbauverbot fordert oder pauschal gegen die Einführung islamischen Religionsunterrichts ist, während christlicher Religionsunterricht als selbstverständlich gilt, bedient antimuslimische Ressentiments und versucht, die Religionsfreiheit von Muslimen einzuschränken. Mit dem notwendigen Kampf gegen islamisch begründete Menschenrechtsverletzungen hat dies nichts zu tun. Die AfD ist nicht islamkritisch, sie möchte den Islam lediglich als „kulturfremd“ aus Deutschland bzw. Europa heraushalten. Ihr gesellschaftlich hierarchisches und ausgrenzendes Weltbild ist dem der

Islamisten geistesverwandt. Auf ihrem Programmparteitag 2016 in Stuttgart hat sie sich gegen eine Unterstützung reformorientierter Muslime ausgesprochen. Sie folgte damit einem Antrag des Islamwissenschaftlers Hans-Thomas Tillschneider, Landtagsabgeordneter der AfD in Sachsen-Anhalt, der den Islam „rein“ halten möchte und als sogenannter „Identitärer“, als Vertreter des rechten, ethnopluralistischen Flügels der Partei, gegen jede Vermischung und »Verwässerung« verschiedener Kulturen eintritt und so etwas wie eine rechte Multikulti-Ideologie vertritt. Diese Ideologie geht vor allem auf den französischen Vordenker der Neuen Rechten, Alain de Benoist, zurück. Aus Sicht der Ethnopluralisten hat jedes »Volk« eine spezifische Identität, die an eine spezifische Kultur, Religion, spezifische Sitten und Normen, an eine bestimmte Sprache und einen als angestammt betrachteten Siedlungsraum gebunden ist. Diese Identitäten gelten als natürlich und erhaltenswert. Für Tillschneider gehört der Islam nicht nach Deutschland und Europa, verdient aber in seinen Ursprungsländern vollen Respekt, wie er betont, und zwar in seinen fundamentalistischen Formen.

Die Hegemoniefähigkeit der AfD drückt sich auch in der Übernahme ihrer zentralen flüchtlingsfeindlichen Inhalte vor allem durch die CSU aus. Mit dieser Diskursverschiebung bestimmt die AfD den Kurs der Bundesregierung mit, ohne Teil davon zu sein.

Aufgabe der politischen Linken und ebenso konservativer wie liberaler demokratischer Kräfte sollte es sein, den Kulturalismus ebenso wie den Islamismus in allen seinen Erscheinungsformen zu bekämpfen. Dazu gehört, die realen Probleme zu benennen und patriarchale und sonstige menschenfeindliche Verhaltensweisen auch bei Muslimen aus menschenrechtlicher Sicht abzulehnen, statt sie als Teil ihrer Identität zu preisen und rassistischer Instrumentalisierung das Feld zu überlassen. So würden Linke, bei aller Unterschiedlichkeit, ihrem ursprünglich universalistischen Freiheits- und Gleichheitsanspruch gerecht. Drunter geht es nicht.

Hinweis: Der besseren Lesbarkeit halber verwenden wir beim Plural gegebenenfalls die männliche Form. Gemeint sind aber immer alle Geschlechter.

Forderung nach Trennung von Religion und Staat schon vorgeprägt, in dem Jesus zugeschriebenen Wort: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.“ Dies gilt nicht für das Christentum insgesamt, aber es ist unlauter, die Unterschiede unter den Teppich zu kehren.

Das Kompetenzzentrum Islamismus der Aktion 3.Welt Saar e.V. hat ein Kriterienpapier zum Dialog mit Islamverbänden und zum Religionsunterricht veröffentlicht sowie einen Vergleich zwischen Christentum und Islam. Beide Papiere gibt es unter www.a3wsaar.de



Die Aktion 3. Welt Saar

Die Aktion 3. Welt Saar e.V. ist eine allgemeinpolitische Organisation, die bundesweit arbeitet. Ihren Sitz hat sie seit ihrer Grün-

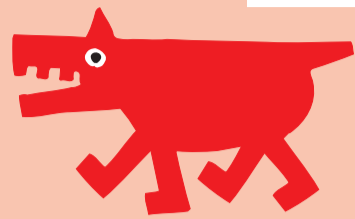
dung 1982 im Saarland. Sie strebt eine Welt an, in der jeder Mensch frei von Armut, Existenznot und Unterdrückung nach seinen Vorstellungen leben kann. Zentrales Ziel ist dabei soziale Gerechtigkeit und ein gleichberechtigter Zugriff auf die materiellen und kulturellen Ressourcen einer Gesellschaft. Sie ist bewusst keine Hauptamtlichen-NGO, sondern hat lediglich eine Stelle (zur Geschäftsführung). Über 90% der Arbeit geschieht ehrenamtlich.

Weil sie sich nicht anmaßt, andere zu entwickeln, hat sie kein Projekt

in der so genannten 3. Welt. Ihr Projektgebiet heißt Deutschland. Als allgemeinpolitische Organisation äußert sie sich zu Themen wie Globalisierung, Ökologie, Ernährung, Hunger, Pop-Kultur, Asyl, Rassismus, Islamismus und dem neuen wie alten Antisemitismus und betreibt seit 1982 einen 3. Welt-Laden. Zusätzlich arbeitet die Aktion 3. Welt Saar e.V. mit im Trägerkreis von „Meine Landwirtschaft – unsere Wahl“ (Berlin) und im Vorstand des Saarländischen Flüchtlingsrates. Damit sie weiterhin solche ungewöhnlichen Bünd-

nisse schmieden kann, freut sie sich über neue Fördermitglieder. Zum Beispiel Dich / Sie. Werden Sie online Mitglied

www.beiss-mit.de.



kritisch | unabhängig | mit Biss

Herausgeberin der Flugschrift Aktion 3. Welt Saar e.V.
Weiskirchener Str. 24
66679 Losheim am See
06872 / 9930-56
mail@a3wsaar.de
www.a3wsaar.de, www.beiss-mit.de
www.facebook.de/a3wsaar

Roland Röder (v.i.S.d.P.), Mathias Königsmann, Klaus Bleses, Dr. Peter Rüttgers, Gertrud Selzer
Fotos: picture alliance/abaca (S.1,2,3), Cyril Schirmbeck (S.4, S.Schirmbeck), Giorgia Müller (S.4, S.Keller-Messahli), Jan Maximilian Gerlach (S.4, K. Marx), wenn nicht anders vermerkt: Autoren

Auflage: 160.000 Ex.

Die Flugschrift liegt unter anderem folgenden Zeitungen bei: taz.die tageszeitung (Berlin), DIE ZEIT (Teilaufgabe), Wochenzeitung Jungle World (Berlin), iz3w-Zeitschrift zwischen Nord und Süd (Freiburg). Die Herausgeberin ist für den Inhalt allein verantwortlich.
Stand: November 2018

Sie möchten in den Newsletter-Verteiler der Aktion 3. Welt Saar e.V. aufgenommen werden? Schön, senden Sie uns Ihre Mailadresse zu.

Sie unterstützen unser Anliegen, eine kritische Diskussion zu Islam und Islamismus zu führen und möchten diese Flugschrift auslegen? Eine gute Idee. Zögern Sie nicht und bestellen Sie reichlich. Die Flugschrift ist kostenlos.

Sie sind an weiteren Publikationen von uns interessiert? Bestellen Sie.

Sie sind an einer Diskussion oder einem Vortrag zu Islam und Islamismus interessiert? Laden Sie uns ein.

Reaktionen und Kommentare zur Flugschrift dokumentieren wir auf unserer Webseite.

Wir engagieren uns ehrenamtlich. Sie sind interessiert mitzuwirken? Gerne. Werden Sie Fördermitglied und lassen Sie uns über alles Weitere reden.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

<http://www.a3wsaar.de/islamismus/>

www.facebook.de/kompetenzzentrumIslamismus



„Ein konservativ-politischer Islam, verbunden mit einem Missionierungsauftrag gegenüber dem Westen und einer Re-Islamisierung der hierzulande geborenen muslimischen Kinder, hat im Westen nichts zu suchen. Solch ein Islam ist in der Tat weder mit dem Grundgesetz noch mit dem demokratischen Rechtsstaat und den Menschenrechten vereinbar. Ein nicht reformierter Islam, der auf dem von Menschen erdachten Konstrukt der Scharia basiert, passt in keine freiheitliche und pluralistische Gesellschaft.“

Dr. Abdel-Hakim Ourghi, Pädagogische Hochschule Freiburg



„Nirgendwo in Europa wurden jemals Muslime so zahlreich und so freundlich aufgenommen wie in Germany. Nur müssten die Linien endlich aufhören, Deutschland zur Relaisstation des weltweiten islamischen Obskurantismus zu machen, wie sie das seit 9/11 tun, indem sie Islamkritik bekämpfen und an die Stelle des alten eurozentrischen Orientalismus den neuen linken Orientalismus setzen, der das Kopftuch anbetet und die muslimische Welt von der aufgeklärten Welt ausschließt.“

Samuel Schirmbeck, Journalist und Buchautor, Berlin



„Der Gründer der ‚Muslimbruderschaft‘, Hassan al-Banna, hat 1928 den Islam zum politischen Programm erklärt: ‚Allah ist unser Ziel, der Prophet unser Führer, der Koran unsere Verfassung, der Jihad unser Weg, das Martyrium unsere grösste Hoffnung.‘ Dieses Credo hatte und hat verheerende Folgen – auch in Europa, wo verfolgte Islamisten Zuflucht gefunden hatten. In der Freiheit konnten sie sich reorganisieren, um ihre freiheitsfeindliche Ideologie zu verbreiten.“

Saïda Keller-Messahli, Publizistin, Schweiz



„Ein Phänomen des modernen Islamismus ist die Verschleierung von Kindern. Dagegen setzt sich *Terre des Femmes* mit der Petition *Den Kopf frei haben!* ein. Wir fordern daher ein Verbot des ‚Kinderkopftuchs‘ in öffentlichen Bildungseinrichtungen, damit alle Mädchen uneingeschränkt lernen können. Nur so haben sie die Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft.“

Christa Stolle, Bundesgeschäftsführerin *Terre des Femmes*, Berlin

Sponsoren gesucht

Normalerweise steht hier der Satz: „Die Herausgabe der Flugschrift wurde unterstützt von...“. Es folgen die Logos von Ministerien, Stiftungen und Organisationen. Diesmal nicht. **Es gibt keine Sponsoren außer den Fördermitgliedern der Aktion 3. Welt Saar e.V.** Mit ihren Mitgliedsbeiträgen haben Sie diese Flugschrift (Kosten für Druck, Beilagen und Fotohonorare u.a.) ermöglicht. Dafür bedanken wir uns. Werden auch Sie Sponsor einer kritischen Islamdiskussion. Werden Sie Fördermitglied der Aktion 3. Welt Saar e.V..

Kompetenzzentrum Islamismus

... ist ein bundesweites Projekt der Aktion 3. Welt Welt Saar e.V. Es entstand Anfang der 2000er Jahre aus einer internen Debatte über die von uns selbst praktizierte falsche Toleranz. Wir haben jahrelang zu Zwangsheiraten und Kopftuchzwang geschwiegen und uns diese gut wahrnehmbare islamistische

Realität schön geredet mit

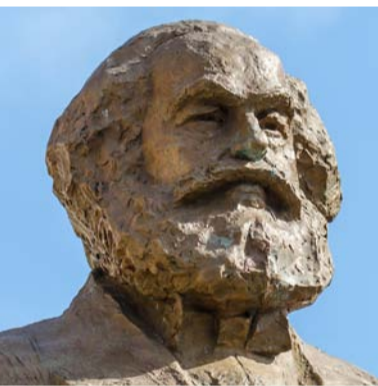
„Andere Länder, andere Sitten“ oder „Wir wollen nicht eurozentristisch und paternalistisch sein“. Die Gründung des Kompetenzzentrums war das öffentliche Versprechen, dazu nie mehr zu schweigen. Hier bündeln wir Know-how, vernetzen, recherchieren und publizieren zu mit dem Islam begründeten Verletzungen der Menschenrechte, organisieren Fachveranstaltungen und vermitteln Referenten.

Wir engagieren uns ehrenamtlich. Sie sind interessiert mitzuwirken? Gerne. Werden Sie Fördermitglied und lassen Sie uns über alles Weitere reden.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

<http://www.a3wsaar.de/islamismus/>

www.facebook.de/kompetenzzentrumIslamismus



„Der Koran und die auf ihm fußende muselmanische Gesetzgebung reduzieren Geographie und

Ethnographie der verschiedenen Völker auf die einfache und bequeme Zweiteilung in Gläubige und Ungläubige. Der Ungläubige ist ‚harby‘, d.h. der Feind. Der Islam ächtet die Nation der Ungläubigen und schafft einen Zustand permanenter Feindschaft zwischen Muselmanen und Ungläubigen.“

Karl Marx, Publizist, Trier und London

JA, ICH WERDE FÖRDERMITGLIED

Ja, ich werde Fördermitglied in der Aktion 3. Welt Saar e.V. und zahle € / Monat.

Name/Vorname Straße

PLZ/ Ort Mail-Adresse

Online-Beitritt auch unter: www.beiss-mit.de

Ich bin damit einverstanden, dass mein Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abgebucht wird: (Bank, IBAN)

Ja, ich spende Euch €

Aktion 3. Welt Saar e.V., IBAN DE39 5901 0066 0001 5106 63, BIC: PBNKDEFF Postbank Saarbrücken (Spendenkonto), Kennwort „Flugschrift Islamismus“. Für Ihren Mitgliedsbeitrag / Ihre Spende erhalten Sie eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung.

Datum Unterschrift

Bitte senden Sie mir Exemplare der Flugschrift zu.

Die hier erhobenen personenbezogenen Daten werden entsprechend der Datenschutzgesetze und der Datenschutzrichtlinie der Aktion 3. Welt Saar e.V. ausschließlich für Vereinszwecke (Mitgliederverwaltung, -information und -betreuung sowie Beitragseinzug) genutzt. Diese Daten werden elektronisch und in Papierform gespeichert und verarbeitet.“

SPENDENAUFTRUF

Wir sagen es offen und direkt: Am liebsten wäre es uns, wenn Sie Fördermitglied bei uns würden. Dies schafft Planungssicherheit, damit wir uns solch finanziell gewagte Projekte auch morgen noch leisten können. Aber ebenso freuen wir uns über Ihre Spende.

Mit unserer Islam- und Islamismuskritik gehen wir ein hohes finanzielles wie politisches Risiko ein: Die einen fühlen sich in ihrem Kulturalismus gestört und werfen uns Islamophobie und Rassismus vor. Die anderen kapierten nach wenigen Zeilen, dass wir nicht als Kronzeuge für ihren Hass auf Flüchtlinge und Muslime in Frage kommen, weil wir das Recht auf private Frömmigkeit und Religionsausübung verteidigen.

Bleiben also nur noch die wenigen übrig, • die aus ihrer Freiheitsliebe keinen Hehl machen und deshalb eine Islamkritik auf demokratischer und republikanischer Grundlage gut heißen, und

• die ihre eigenen Probleme nicht auf Flüchtlinge projizieren und nicht gegen diese hetzen.

Zu diesen wenigen gehören Sie. Wir laden Sie ein, diesen Weg mit uns zusammen zu gehen. Wir freuen uns auf Sie als neues Fördermitglied. Und gerne dürfen & können & sollen Sie sich intensiver einbringen. Aber auch, wer dies zeitlich nicht kann, hilft uns sehr durch eine Fördermitgliedschaft.

Seien Sie deshalb großzügig mit Ihrer Spende oder Ihrer Mitgliedschaft.

Roland Röder
(Geschäftsführer, Aktion 3. Welt Saar e.V.)

Dr. Peter Rüttgers
(Für die Flugschrift-Redaktion)